

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Erster-Quartier geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. Nr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postgebühren. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruckerei, in der Provinz die Kreisdruckereien in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die Kreisdruckerei, in den benachbarten Randorten und im Rheinlande die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für deutsche Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Abgaben-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Berliner Abstellung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 18. September 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 447. • 64. Jahrgang.

Ergebnislose Vorstöße des Feindes in der Dauerschlacht an der Somme.

Völliger Zusammenbruch starker russischer Angriffe bei Luck und bei Zborow.

Ungeheure feindliche Verluste.

Blutige Abweisung dichter russischer Sturmkolonnen in den Karpathen.

Die Ausnutzung des Sieges in der Dobrudscha.

Der Tagesbericht vom 17. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 17. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hielt die rege Gehehrtätigkeit an. Die Dauerschlacht an der Somme nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer, abgeschlagen. Um kleine Engländernecker bei Courcellette, bei Hiers und westlich von Lesbocourt wird noch gekämpft. Nördlich von Villers erlangen wir im Angriff Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfährt auch hier keine Unterbrechung.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Vinsk machte sich eine Steigerung der russischen Feuer-tätigkeit geltend.

Westlich von Luck griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie Zaturch (an der Turba)-Pustomyty die unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Terstjanski stehenden Truppen des Generals von der Marwitz mit starken Kräften, darunter die beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Restlos unter den größten — zum Teil, wie die Meldungen lauten, mit ungeheuren Verlusten — ist der Stoß gescheitert.

An der Armeefront des Generalobersten v. Boehm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strupa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutsche Linie des Generals von Eben vollkommen zusammen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auch an und östlich der Rajarowka holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schläge aus. Mehrmals lief er vergeblich an, schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislaw wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen.

In den Karpathen warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor; er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich von Schiboth und südwestlich von Dorna Batra aufs blutigste abgewiesen.

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Kofel-Abchnitt beiderseits von Oberhellen (Szeles, Ildarhely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein feindlicher Angriff an der Roglensfront und nordwestlich des Tachinos-Sees wurde abge-schlagen. Kawala wurde von See her beschossen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unterseeboots-Erfolge im August.

Berlin, 17. Sept. (Amtlich.) Im August sind 126 feindliche Handels-Fahrzeuge mit insgesamt 70 779 Brutto-Register-Tonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 38 568 Brutto-Register-Tonnen wegen Verletzung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Es steht gut um uns im Norden und Süden, Osten und Westen!“

Eine Unterredung mit Hindenburg.

Br. Berlin, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Der Kriegsberichterstatler des „Berl. Tzgl.“, Köster, drahtet aus dem Großen Hauptquartier: Fast zufällig traf ich den Mann, in dessen Namen seit kurzer Zeit noch viel mehr als bisher das deutsche Volk seine militärische Zukunft denkt. Der Marschall kam gerade vom Westen zurück und redete über unsere Kämpfer an der Somme. „Hut ab, vor jedem Grenadier da drüben.“ Er spricht von der Schwere unserer Aufgaben im Westen und überall, von dem vielen, was noch zu tun übrig bleibt, aber er redet voll ruhiger klarer Zubericht: „Man kann, wenn man muß, wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Man muß den Weg nur finden, man muß sich für einen Weg entscheiden und muß den mit Konsequenz und Energie zu Ende gehen. Die Schwierigkeiten sind groß, aber wir haben ein gutes Recht, zu hoffen, daß wir siegen. Eins freilich müssen wir noch einmal haben, und das sind Konventionen. Zum Kriegsführen gehört Geld seit Montecuculis Zeiten, aber ich habe feste Hoffnung, daß auch diesmal unsere Kriegsanleihe großen Erfolg haben und die Hoffnungen unserer Gegner enttäuschen wird. Denn es steht gut um uns im Norden und Süden, Osten und Westen“, und dabei zieht der Feldmarschall ein Kreuz in die Luft, das unsere Kriegsschauplätze in allen Richtungen der Windrose angeben soll.

Eine Mahnung des Jaren an die Westmächte

Br. Kopenhagen, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Nach Petersburger Plätmeldungen verlaunt bestimmt, der Jar habe General Pau ein Handschreiben an Poincaré mitgegeben, worin der Jar den Westmächten nahelegt, bei der jetzt eingeleiteten großen Offensive an der Westfront weder Soldatenmaterial noch Kriegsmaterial zu schonen. Nur unter Aufbietung aller Kräfte könne jetzt eine Entscheidung noch vor dem Winter herbeigeführt werden. Wie Russland kein Reservenmaterial selbst in erschöpfendem Maße, wenn dies erforderlich gewesen wäre eingesetzt und große Ergebnisse erzielt habe, müßten auch die Westmächte, dem Beispiel Russlands folgend, ihre Reserven schonungslos einsetzen. Dann würde auch für sie die Zeit großer Erfolge kommen, und dann könnten die Alliierten auf eine günstige Entscheidung des Weltkriegs vor Wintereintritt hoffen. Hieraus erhält man eine Bestätigung der Annahme, daß den Russen ein neuer Winterfeldzug sehr ungeliegt kommen würde.

Griechenlands Not.

Das neue griechische Ministerium.

Ein Kabinett Calogeropoulos.

W. T. B. Athen, 16. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Es ist ein Kabinett Calogeropoulos gebildet worden. W. T. B. Amsterdam, 17. Sept. Das Neutürkische Bureau meldet aus Athen: Das neue Kabinett ist folgendermaßen gebildet worden: Calogeropoulos übernimmt den Vorsitz im Ministerium und zugleich das Kriegs- und das Finanzministerium; Damianos wird Marineminister; Koufos Minister des Innern; Carapanos Minister des Äußern; Bokotopoulos übernimmt das Justizministerium; Canaris das Ministerium für Unterricht; Castangogolon das Verkehrs- und Posten- und Volkswirtschaftsministerium.

Calogeropoulos, ursprünglich Jurist, wandte sich bereits in jungen Jahren der politischen Laufbahn zu. Der jetzt Sechzigjährige zählte zu den intimsten Freunden des großen griechischen Staatsmannes Trikoupis, der 1892 bis 1896 Ministerpräsident war. Nach dem Tode Trikoupis im Jahre 1896 übertrug Calogeropoulos diese Freundschaft auf Theotokis, unter dem er zweimal Finanzminister und dreimal Präsident der griechischen Kammer war. Als Abgeordneter war er stets der Referent für das Budget. Nach dem Tode Theotokis folgte er diesem in der Leitung der Partei. Calogeropoulos ist bei konsequenter Bestimmung unbedingt königstreu. Zu Venizelos hat er nie politische Beziehungen irgendeiner Art unterhalten und steht auch gegenwärtig in keinerlei Verbindung mit ihm. Im Hinblick hierauf ist die Berufung Calogeropoulos' sehr beachtenswert.

Gedankenaustausch der Ententemächte über weitere Drangsalierungen Griechenlands.

Der Schreck über das Ereignis von Kawala.

W. T. B. Bern, 16. Sept. Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ meldet seinem Blatte: Wegen der jüngsten Ereignisse in Griechenland hatte Sonnino mehrere Besprechungen mit Boselli. Der Gedankenaustausch zwischen den Regierungen der Entente über Maßnahmen, die den Alliierten wegen der ganz eigenartigen Verhältnisse in Griechenland geraten erscheinen, ist von großer Bedeutung und betrifft zwei Punkte: Nämlich die augenblickliche Lage, in die Griechenland geraten ist, und den Übergang des griechischen Armeekorps zu den Deutschen. Den ersten Punkt betreffend werden Maßnahmen angeordnet, die eine freie Entfaltung der Operationen des Expeditionskorps in Saloniki sichern. Wegen des zweiten Punktes werden amtliche Nachrichten von der griechischen Regierung eingefordert. Da man von dieser eine Bestätigung der Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus voraussetzt, sind energische Anordnungen in Vorbereitung, um jede Gefahr der Erneuerung eines ähnlichen Schrittes auszuschalten. Abgesehen von dem nächsten die Erkennung Sarrails durch General Gouraud vollendete Tatsache sein.

forps zu den Deutschen. Den ersten Punkt betreffend werden Maßnahmen angeordnet, die eine freie Entfaltung der Operationen des Expeditionskorps in Saloniki sichern. Wegen des zweiten Punktes werden amtliche Nachrichten von der griechischen Regierung eingefordert. Da man von dieser eine Bestätigung der Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus voraussetzt, sind energische Anordnungen in Vorbereitung, um jede Gefahr der Erneuerung eines ähnlichen Schrittes auszuschalten. Abgesehen von dem nächsten die Erkennung Sarrails durch General Gouraud vollendete Tatsache sein.

Die aufgekündete Drachenjaat des Venizelos.

Br. Genf, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Alle in französischen Blättern aus Griechenland vorliegenden Meldungen berichten von anarchistischen Zuständen im ganzen Lande. Auf den griechischen Inseln sollen Unruhen ausgebrochen sein. Infolgedessen erließ die griechische Regierung an die Behörden im Piräus den Befehl, die Abfahrt aller griechischen Dampfer zu verhindern. Schiffe, die bereits den Piräus verlassen hatten, mußten in ihre Häfen zurückkehren. Der Straßenbahnerstreik in Athen nimmt eine beachtliche Wendung an. Eine Abordnung der Arbeiterverbände droht mit der Erklärung des Generalstreiks und kündigt an, daß man unter Umständen den Tram-bahnverkehr mit Gewalt verhindern werde. — In Saloniki ließ das Revolutionskomitee alle öffentlichen Kassen und Agrarbanken besetzen. Den griechischen Staatsbeamten wurde das Verlassen von Saloniki ohne besondere Erlaubnis des nationalen Verteidigungskomitees verboten. Die Inseln Areta, Mytilene, Chios und Samos erklärten am Freitag offiziell ihren Anschluß an die Revolution, ebenso der Bezirk von Sosos. Auch eine am Mittwoch in Nauplia stattgefundene große Versammlung beschloß den Anschluß an die Saloniker Revolution.

Der bestellte Anschlag auf die französische Gesandtschaft in Athen.

W. T. B. Paris, 16. Sept. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Antivenizelistische Blätter melden, daß die Untersuchung des Anschlags auf die französische Gesandtschaft ergeben habe, daß es nur ein Scheinanschlag gewesen sei. Ein gewisser Dr. Stephanakis von der Partei von Venizelos sei verhaftet worden.

Der Krieg Rumäniens.

Die schwere Niederlage der Rumänen, Russen und Serben in der Dobrudscha.

Feindslicher Eindruck in Paris.

Br. Genf, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Auf die Preisgebung der Süddobrudscha durch die Russen und Rumänen war man in Paris seit vorgestern durch die Hochkritik vorbereitet. Aber der eben gemeldete Rückzug auf der ganzen Linie wirkte etwas unangenehm, weil gleichzeitig bekannt wurde, daß überaus schwere Verluste, namentlich an Toten, vorliegen.

Erfolgreiche Unternehmungen deutscher Seeflugzeuge in der Dobrudscha.

W. T. B. Berlin, 17. Sept. (Amtlich. Drahtbericht.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. Sept. Eisenbahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudscha mit Erfolg angegriffen. Ein feindliches Seeflugzeug, geschwader auf dem See bei Tulca wurde mit Bomben belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Der Erfolg des zweiten Fliegerangriffs auf Bukarest.

Br. Budapest, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die „Komoje Bremeja“ schreibt über den zweiten Zepellinangriff auf Bukarest: Das Luftschiff kam von Blösch und warf acht Bomben auf verschiedene Teile der Stadt. Sie vernichteten vier Häuser. Zwei Bomben fielen in den Hof des königlichen Palais.

Die Anteilnahme Bulgariens an dem Heldentod des Prinzen von Hessen.

W. T. B. Sofia, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht.) Der Heldentod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen hat auf die Bevölkerung den tiefsten Eindruck gemacht und weckte lebhaftes Mitleid. Die Presse betont, daß durch das Blut des edlen deutschen Prinzen, wie überhaupt durch das Blut, das die besten Söhne Deutschlands und Bulgariens in der Dobrudscha für die Freiheit und Größe Bulgariens versprigen, der Riß zwischen dem bulgarischen und deutschen Volke aufs unauslöschliche gemacht wurde.

Abgeschossen?

Br. Berlin, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Das „Journal“ meldet aus Athen: Sarrail sandte vier Flieger nach Bukarest, die unterwegs Sofia bombardieren sollten. Nur einer von ihnen erreichte nach einer Bukarester Depeche das Ziel. Das Schicksal der übrigen ist unbekannt.

Die Sarrail-Krise.

Br. Lugans, 17. Sept. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Wie der fast immer wohlunterrichtete Berichterstatler der

Stampa, Sobrero, aus Rom meldet, gilt die Abberufung Sarrails jetzt als endgültig beschlossen. Er soll durch General Gouraud, der eine Zeitlang auf Gallipoli kommandierte und dort einen Arm verlor, ersetzt werden.

Der amtliche bulgarische Bericht. Erbitterte Kämpfe am Ostrovo-See. Feindliche Angriffe in der Moglana-Niederung blutig abgeschlagen.

W. T.-B. Sofia, 16. Sept. Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 16. d. M. mit:

Mazedonische Front: Nach einem erbitterten Kampfe beim Ostrovo-See gelang es dem Feinde, die Ridsje Planina einzunehmen. In der Moglana-Niederung haben wir feindliche Angriffe am Vahovo-Bügel und auf der Höhe Kovil mit großen Feindesverlusten abgeschlagen. Vor dem Vahovo-Bügel wurden über hundert Feindesleichen gezählt. Im Sardartal beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. Auf dem Belesica-Planina haben wir nordwestlich von Palmisch einen Posten vom 68. italienischen Infanterie-Regiment verjagt und eine kleine Abteilung gefangen. Am 12. September haben wir die Stadt Kawala eingenommen. Infolge eines Abkommens zwischen der deutschen Obersten Heeresleitung und dem Kommandanten des 4. griechischen Korps werden die griechischen Truppen nach Deutschland abtransportiert. Der Abtransport hat am 15. September 1916 begonnen.

Gestern hat die feindliche Flotte den Hafen von Kawala und die äußersten Stadtviertel beschossen. Die Kasernen am Westende der Stadt stehen in Flammen. Opfer sind keine zu beklagen.

Rumänische Front: Längs der Donau herrscht Ruhe. In der Dobrudscha dauert die Verfolgung der geschlagenen feindlichen Armee fort.

Auf der Schwarzen-Meer-Küste herrscht Ruhe.

Der Krieg gegen Rußland.

Der „zu englische“ russische Botschafter.

Br. Stockholm, 16. Sept. (Eig. Drahtber. Zenj. Bln.) Aus durchaus zuverlässiger Petersburger Quelle wird gemeldet, der bisherige russische Botschafter in London, Graf Bendendorff, bekanntlich einer der Mitbegründer des russisch-englischen Freundschaftsbundes, werde demnächst aus London abberufen werden. Ministerpräsident Stürmer hatte bereits sofort nach seiner Ernennung zum Minister des Auswärtigen sich dahin ausgesprochen, Graf Bendendorff erscheine ihm „zu englisch“ und nehme in London die rein russischen politischen Interessen zu wenig wahr. Von dem Triumvirat Sazonow-Bendendorff-Tswolski, das von russischer Seite an der Entfaltung der gegenwärtigen Weltkriegeres so emsiglich teilgenommen, bliebe somit nach Bendendorffs demnächstigen Abgang als letzte Säule nur noch der gegenwärtige russische Botschafter in Paris übrig.

Kampfmüde Russen.

Südlich von Sloboda wurden am 31. August Gefangene gemacht, seltene Überläufer aus dem 31. Sibirischen Schützen-Regiment, die die Stimmung, die jetzt unter den russischen Soldaten herrscht, scheinbar schilderten: Das allgemeine Grabgespräch dreht sich um den Frieden. Viele Soldaten sind der Ansicht, man solle die rotesten Gebiete (1) abgeben und endlich Schluss machen. Verlangen am Kriege hat keiner mehr, er dauert schon zu lange.

Bei Befragung der rumänischen Kriegserklärung wurde auf Befehl der Zugführer „Hurra“ gerufen, aus Gewehren und Maschinengewehren geschossen und mit Handgranaten geworfen. Die Rumänen waren jedoch wenig erregt und schimpften auf die rumänische Regierung, da ihrer Meinung nach der Krieg nur noch mehr in die Länge gezogen würde.

Die Leiden der Russen in Persien.

(Von unserem Stockholmer Mitarbeiter.)

Seit einigen Monaten ist es in der russischen Presse von den anfangs so lärmend verbreiteten Siegen in Persien still geworden. Die russischen Heere stehen noch dort, bisweilen wurde lebhafter Schußwechsel mit den türkischen Heeren gemeldet, bisweilen die Zurücknahme einer Abteilung, aber wie es eigentlich an der persisch-russischen Front ausah, darüber gaben die russischen Blätter keinen Aufschluß. Jetzt enthalten einige Zeitungen, besonders die „Nowoje Wremja“, eine Reihe von Feldpostbriefen, die ein lebhaftes Bild von den Qualen geben, unter denen hier eine russische Armee zugrunde geht.

Am schlimmsten soll es an dem äußersten linken Flügel auf der glutheligen Ebene vor dem Bussitumskischen Felsen aussehen, wo die russischen Dragoner von den physischen und seelischen Leiden bereits fast aufgerieben sind. Die Bussitumskische Tiefebene ist erfüllt von dem Summen der Wägen, welche Menschen und Tieren keinen Augenblick Ruhe geben. Keinem Mann, keinem Tier ist die Malaria erspart geblieben. Es mangelt an allem, das Fleisch stinkt, auf dem Brote blüht der Schimmel, Zucker und Tee sind seit Monaten nicht vorhanden. „Das Kriegsglied ist eine wandelbare Sache“, schreibt ein Korrespondent der „Nowoje Wremja“, die Aufgabe der persischen Expedition schien bereits vollendet, wir waren nahe an der Armee des Generals Towasherd, die wir retten sollten, da kam der Rai, und die Greuel des persischen Landes wurden lebendig. Das Wasser wurde bitter, das Gras verdorrte, die Quellen trockneten ein, und die Nahrung wurde knapp. Wir Soldaten konnten nur noch Konserven essen, die Regimentler schmälzen zusammen in den glutheligen Wüstenorten, während ein paar hundert Werst entfernt die verbündeten Engländer ein gutes Lagerleben führten und mit allem versehen waren, was zum Komfort des englischen Lebens gehört. Und trotzdem sind die Türken ihrer Serren geworden.

Eine große Überlegenheit des türkischen Heeres sehen die russischen Brieffreier in der Ausrüstung des türkischen Flugwesens. Das russische Expeditions-korps auf der persischen Front besitzt keine Aeroplane. Der Rückzug der russischen Armee war besonders verlustreich, weil die persische Bevölkerung auf die verhassten Eindringlinge einen Franktireur-krieg eröffnete. Die Russen haben jetzt wenig Günstiges über ihre persischen Freunde zu erzählen, die sie von der Macht der „türkischen Intriganten“ und „deutschen Agenten“ erlösen wollten. Die Bevölkerung kam erst ins Lager und verkaufte für teures Geld Hühner und Eier, aber dabei sahen sie sich im Lager um, und des Nachts kamen sie zurück und stahlen den Soldaten die Gewehre. Und als die Nachricht von dem Vordringen der Türken kam und näher Armeen sich rückwärts konzentrierten, da eröffneten sie mit diesen Gewehren von den Dächern und Gärten aus auf unsere Armeen ein Feuer, das uns viele Verluste zufügte. Dieser Rückzug, der jetzt fortgeht, wird als die schlimmste Zeit des ganzen Unternehmens geschildert. Bei der kleinsten Unvorsichtigkeit gehen Wälder und Felder in Flammen auf, die Uniformen der Soldaten sind ganz abgerissen, aus den Stiefeln sehen die Zehen heraus. Wer verwundet ist, oder wen die Kräfte verlassen, der ist verloren. Ein Sanitätsdienst besteht überhaupt nicht. Alle zehn Werst befindet sich bestenfalls eine Schwester, die nicht ein Zehntel der Hilfe leisten kann, die nötig ist.

Gut haben es nur die, die hinter den Positionen sind, in den Städten und dort genießen, sie trinken das schöne persische Bier, fahren den Tag über in Automobilen und haben nur unter einem zu leiden, das ist der niedrige Stand des Rubels in Berlin, der auf den früheren Wert von 40 Kopfen gesunken ist. Wolfgang Sorge.

Der Krieg der Türkei.

Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Sept. (Drahtbericht. Verspätet eingetroffen.) Bericht des Hauptquartiers. An der Helahiefront brachten wir einen Teil der feindlichen Stellung. Am 12. September veranlaßten wir in einem feindlichen Lager durch überraschendes Feuer erhebliche Schäden und zerstörten Artilleriebeobachtungsstellungen.

In Persien wollen die Russen, wie sie in ihrem amtlichen Bericht bekanntgeben, die Ortschaft Vans besetzt haben. Gegenwärtig befindet sich kein russischer Soldat in diesem Ort. Auf der anderen Front hat sich nichts Wichtiges ereignet. Der Vizegeneralissimus.

Residenz-Theater.

Samstag, den 16. September: „Stein unter Steinen“. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Der letzte Samstag brachte eine Neueinstudierung, ein volles Haus und den Künstlern Aufgaben von besonderer Größe, Aufgaben, die Ansprüche stellen an Gestaltungskraft und inneres Erleben. Aber das Stück selbst zu berichten, erübrigt sich. Es genügt, zu sagen, daß es ein echter Sudermann ist, keines aus der ersten, wirklichen Blütezeit des Dichters, aber eben doch ein echter Sudermann aus der späteren Epoche. Und in diesen zwei Worten eingeschlossen liegt das Urteil genugsam begründet: Der Tadel für die vielen Effekthaschereien und doch auch die Achtung vor dem großen „Könner“.

Die Hauptrolle hatte Herr Hollmann zu spielen, die Rolle des Jakob Diegler, dieses entlassenen verheiratheten Jugendhäuslers, der so gerne die rettende Hand ergreift. Die sich ihm entgegenstreckt, und der doch beinahe wieder zum Verbrecher wird durch das mitleidlose Gebaren seiner Kameraden. Das Lustreizen im ersten Akt erweckte berechtigte Erwartungen, Ähnliches zu erleben, wie in Wildgans' Werk „Armut“. Der Künstler verstand, zu erschüttern mit dem Realismus seines Spiels. Wie er verächtlich, verhungert und abgerissen da stand, die Hände rot und verschwollen, die Stimme heiser und rau, mit dem nervösen Zucken in den verhärmten Zügen, dem leisen Aufleuchten, das darüber hinlief, als die Hoffnung sich zu regen wagte, wieder ein Mensch unter Menschen werden zu dürfen — da berührte er echt und unmittelbar. Aber schon im zweiten Akt hielt das Spiel sich nicht mehr auf der Höhe. Viel gewandte, gute Technik, aber kein Rühren mehr an die Herzen. Die Szene mit den Zigarren gedieh nicht zu der vom Dichter beabsichtigten starken Wirkung, die große, stille Szene im dritten Akt, da Diegler der armen Lore sein Leid erzählt, konnte auch nicht erschüttern. Der Künstler versiel in einen Prediger, er gab Worte wieder, die er selbst nicht empfand. Und so auch im letzten Akt, zeitweise ein najaless

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Sept. (Drahtbericht. Verspätet eingetroffen.) Bericht des Hauptquartiers. An der Karbie-Front wurden Versuche des Feindes, mit bekräftigten Kräften vorzurücken, mit für ihn schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir erbeuteten eine große Menge von Waffen und machten andere Beute.

An der Helahiefront unternahmen wir gegen den Feind glückliche überraschende Angriffe.

An der Kaukasusfront dauern die Gefechte der Aufklärungsabteilungen auf dem rechten Flügel an. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß abgefohlen. Zwei feindliche Flugzeuge, die von zwei Flugzeugschiffen, die sich dem Ort Gaza an der Küste von Palästina genähert hatten, aufgeschossen waren, erlöschten über Bires Sahje. Sie wurden aber durch unser Feuer vertrieben.

Von den übrigen Fronten ist keine wichtige Meldung eingegangen. An der Front unserer Truppen in Galizien fanden Gefechte von Aufklärungsabteilungen zu unseren Gunsten statt. Der Vizegeneralissimus.

Befriedigung in der Türkei über die Auszeichnung Enver-Paschas.

W. T.-B. Konstantinopel, 17. Sept. (Drahtbericht.) Vizegeneralissimus Enver-Pascha ist von seinem Besuch des österreichisch-ungarischen und des deutschen Hauptquartiers und von der Besichtigung der türkischen Front in Galizien am 14. September hierher zurückgekehrt und wurde am dem Sultan empfangen. Die Presse drückt ihre lobhafte Befriedigung über die hohe militärische Auszeichnung, die der Kaiser Enver-Pascha verliehen hat, aus, und sagt, sie stelle eine neue Befestigung der türkisch-deutschen Waffenbrüderschaft dar und werde immerdar im Gedächtnis der osmanischen Armee und Nation eingegraben bleiben.

Der U-Boot-Krieg. Versenkt!

W. T.-B. London, 16. Sept. Mondo meldet, daß der Dampfer „Marcel“ (1433 Tonnen) versenkt und die Besatzung gelandet wurde.

Die norwegischen Dampfer „Elizabeth“ (577 Tonnen) und „Ethel“ (1122 Tonnen) sind gesunken. Nach einem Bericht aus St. Malo vom 14. ist der dänische Dampfer „Dansk Larsen“ (1704 Tonnen) gesunken. Die Besatzung wurde gelandet. Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Besatzung des holländischen Dampfers „Antwerpen“, dessen Versenkung bereits gemeldet wurde, dort gelandet ist.

W. T.-B. Paris, 16. Sept. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid ist der spanische Dampfer „Luis Pires“ (2160 Tonnen) von einem Unterseeboot versenkt worden.

Der Krieg über See.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Keine Anzeichen für ein Nachlassen des deutschen Widerstands vorhanden.

K. K. In den letzten aus Südafrika hier eingetroffenen Zeitungen finden wir nachstehende Bekanntmachung des Emulischen Verteidigungs-Hauptquartiers: „Durch die Veröffentlichung folgender Mitteilung wünscht das Verteidigungs-Hauptquartier der Annahme des Publikums, als ob der ostafrikanische Feldzug alsbald beendet sein werde entgegenzutreten; denn diese Ansicht besteht nicht. Allerdings sind seit vergangenem März trotz großer Strapazen und trotz des entschlossenen Widerstandes des Feindes an vielen Stellen sehr befriedigende Fortschritte gemacht worden. Aber ein Blick auf die Karte von Deutsch-Ostafrika zeigt, daß mehr als die Hälfte des feindlichen Gebietes, welches südlich der Zentralfisenbahn liegt, noch genommen werden muß. Obwohl General Korfvejs Abteilung schon in dieses Gebiet von Massaland und von der Grenze Rhodesiens aus eingerückt ist, so macht doch dies die gewaltige Aufgabe nicht leichter, das große Gebiet von ungefähr 200 000 englischen Quadratmeilen südlich der Zentralfisenbahn zu unterwerfen; eine Aufgabe, die noch nicht so bald beendet sein wird, es sei denn, daß der weitere Widerstand des Feindes nach der Einnahme von Dar-es-Salaam und der Zentralfisenbahn

Der Blutstropfen.

Ein Schmetterlingsmärchen von Hans Gäßgen (Wiesbaden).

Zwei Jahre wütete nun schon der große Weltkrieg. Zwei Jahre stand nun der junge Graf Warburg mitten im stärksten Kugelregen; jetzt vor der Feste Verdun.

In einer Talmulde lag sein Regiment. Kaum 100 Meter entfernt zogen sich die französischen Gräben wie braungoldene Schlangen durch die frischgrünen Sommerwiesen.

Ein lauer Augustabend. Die Sonne starb im Westen und verströmte ihr purpurn Herzblut über den mattblauen Himmel.

Kein Schuß durchhallte das Tal, friedlich sangen die Wiesenmäher den Tag zur Ruh'.

Da plötzlich ein kurzes, scharfes Pfeifen, nur dem bemerkbar, dem es galt. Graf Warburg griff zum Herzen und riß sich den grauen Rock auf: Ein goldroter Blutstropfen verfiel auf dem Herzflod.

Die Sinne schwanden ihm, und er hatte einen letzten seltsamen Traum: Ein kleiner roter Falter schwang sich aus seiner Brust empor, gen Westen zu und verschmolz mit dem verglühenden Herzblut der Sonne zu einem leuchtend-roten Banner, das sich über die müde Erde deckte.

Der nächste Tag, und wieder gen Abend.

Im dämmernden Park des Schlosses zu Warburg schritt die junge Gräfin, ihr Lächeln an der Hand.

Kühl kam ein leiser Wind von Westen gestossen, und mit ihm gaukelte ein kleiner, leuchtend-purpurner Falter heran und ließ sich auf einer dunkelblauen Blüte nieder.

Ein Ahnen durchriß die Seele der jungen Frau.

Sie schritt eilends zum Schlosse, bange Furcht im Herzen; sie wartete und wartete.

Und in der Nacht kam ein Vot.

Und ihr Ahnen ward Wirklichkeit.

Sprechen, eine Kopie der Sprache Baffermanns, Technik über Technik, aber kein Gestalten mehr von innen heraus. Doch in diesen drei letzten Akten natürlich auch wieder Augenblicke von überzeugender Kraft, aber keine schadenfreie, einseitliche Leistung. Herr Hollmann hat uns jedoch durch sein Spiel erwidert, hat schon so viel Gutes gegeben, daß man ihm gegenüber wohl den strengsten Maßstab anlegen und größere Ansprüche stellen darf als an andere.

Die sehr zahlreichen Anwesenden nahmen allerdings die Leistung des Künstlers begeistert auf und spendeten ganz besonders ihm anhaltenden und starken Beifall. Uneingeschränktes Lob verdient Frau Hausa für ihre Lore. Verhohlene Leidenschaft, demütiges, zähneknirschendes Sich-Fügen, Verzweiflung, Haß und schließlich aufstrebende Liebe, das alles brachte sie natürlich, einfach und packend. Herr Kleinke spielte den verächlichen Gauner Struwe mit behaglicher Breite, wieder eine Rolle zu bewertende Leistung, liebevolle Kostümkarbeit, ergötlich in jeder Szene; ebenso war Herr Hage treffend und charakteristisch als verbranntes, gehässiger Nachtwächter a. D. Maske und Spiel gleich gut. Den gutmütigen Steinmetzmeister verlorperte Herr Kamm in sympathischer Weise. Auch er hatte eine gute Maske gezeichnet — die Lackhufe ausgenommen —, und war so recht der herzergute Mann, zu dem selbst die Kräfte Zutrauen flossen und hoffen können, durch ihn ein neues Leben zu gewinnen. Fräulein Schroeder als Gast spielte die Steinmetztochter Marie. Sie gab sich ehrliche Mühe, ihrer Rolle gerecht zu werden, aber diese Marie erfordert doch mehr, als eine Anfängerin zu geben imstande ist. Trotzdem war hier schon neben vielen Anempfindenen, Angelernten manches Echtes spürbar, dazu ein tiefes, warmes Organ — Anzeichen, die darauf hindeuten, daß Fräulein Schroeder zu den entwicklungs-fähigen Talenten gehört.

Herr Brühl ließ es als Spielleiter nicht an Eifer und gutem Willen fehlen, aber am nötigen Tempo; gegenüber der geleisteten Arbeit allerdings wohl nur eine Kleinigkeit, aber doch gebieterisch Berücksichtigung verlangt. B. v. N.

vollständig aufhört; gegenwärtig sind aber keine Anzeichen für ein Nachlassen des Widerstandes vorhanden. Wir haben daher offensichtlich allen Grund, die kräftigsten und entschiedensten Versuche zu machen, die Zufuhr von Rekruten für unsere Kriegsmacht dauernd zu sichern, denn nur mit der höchsten Anzahl mobiler Abteilungen ist es möglich, daß das Ende dieses Feldzuges in einem so ausgedehnten und schwierigen Lande wesentlich beschleunigt werden kann.

Wir können diese erneute Anerkennung der Leistungen unserer prächtigen Ostafrikaner aus feindlichem Munde nur begrüßen. Die südafrikanische Presse knüpft an die Bekanntmachung je nach ihrer Parteilichkeit die verschiedensten Kommentare. Einig sind sich alle darin, daß sie auf Grund der bisher gemachten trübten Erfahrungen vor einer Unterschätzung der deutsch-ostafrikanischen Widerstandskraft warnen. Die englisch-südafrikanischen Blätter schreien zu ihrer Bewältigung bereits nach der Einführung der allgemeinen Dienstpfllicht in Südafrika mit dem Hinweis, daß diese Truppen nach der Eroberung von Deutsch-Ostafrika dann auf den europäischen Kriegsschauplatz dem bedrängten Mutterlande Hilfe leisten könnten. Die bürgerliche Presse und nicht nur die bothafindliche der Herkops-partei bekämpft diese englische Hege auf das energischste. Die Herkops-Partei hat an dem südafrikanischen und ostafrikanischen Abenteuer, die nun einmal schon gegen den Willen des größten Teiles des Burenvolkes begonnen seien, völlig genug und ist für eine weitere ins Herlose gehende englisch-imperialistische Anknüpfungs- und Eroberungspolitik nicht mehr zu haben, die der südafrikanischen Union nur weitere enorme Opfer an Blut und Geld auferlege, ohne ihr Vorteile zu bringen. Selbst einige Blätter der Botha-partei mahnen ab von dem Versuch, den Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Südafrika auszunutzen.

Englisches Interesse an Togo und Kamerun.

Im Gegensatz zu Frankreich, das sich einfach außerjenseits sieht zu neuen kolonialen Unternehmungen, sucht England schon während des Krieges seinen in der Hauptache mit französischem Blut ermorbenen Raub an der westafrikanischen Küste in wirtschaftliche Ausbeutung zu nehmen. Seine Anstrengungen, den wichtigen Balmkernhandel in diesem Teil Afrikas ganz in seine Hand zu bekommen, sind bekannt. Wie nun eine Liverpooler Zeitung in einem Londoner Brief zu verraten weiß, sind Liverpooler Handelshäuser, die bereits große Interessen in Britisch-Westafrika haben, in Verbindung mit Londoner Banken im Begriff, eine eigene Forschungs-Expedition nach Kamerun und Togo zu entsenden, welche über die dortigen Handelsmöglichkeiten und Absatzgebiete berichten soll. Gleichzeitig ist die Gründung eines großen Presseunternehmens beschlossen, welches die englischen Interessenten über die wirtschaftliche Lage in Westafrika, insbesondere auch über die in Togo und Kamerun dauernd auf dem laufenden halten soll. Die englische Presse begrüßt dieses Vorgehen natürlich mit großer Begeisterung. Scheinbar laut geworden und uns berechtigt erscheinende Bedenken, daß ein derartiges gewaltiges Mittel in Anspruch nehmendes Unternehmen zur Zeit mindestens noch verfrüht sei und ein zu großes Risiko laufe, sucht die „Birmingham Daily Post“, die sich gleichfalls mit dem Projekt beschäftigt, damit abzutun, daß sie sagt: „Die deutschen Schutzgebiete in Westafrika sind verschwunden und werden nicht wieder erheben, keinesfalls, wenn der Friede für die Verbündeten zufriedenstellend ausfallen wird.“ Ja, wenn! Immerhin zeigen auch diese Pläne wieder, welsch hohen Wert man in den kolonialen und kaufmännischen Kreisen Englands unseren westafrikanischen Schutzgebieten beimißt.

Ein neuer Angriff chinesischer Truppen auf japanische Soldateska.

Tokio, 17. Sept. Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein Bericht aus Changchun meldet einen neuen Angriff chinesischer Truppen auf japanische Kavallerie, die die Zurückziehung mongolischer Truppen aus der Eisenbahnzone beaufsichtigte. Die Verhandlungen in Peking sollen befriedigend verlaufen. Amtliche hiesige Kreise haben das Vertrauen, daß die chinesische Regierung Japan in einem persönlichen Geiste entgegenkommen werde, der eine freundschaftliche Lösung sichert.

Die Neutralen.

Die Neutralität der nordischen Staaten.

W. T.-B. Berlin, 16. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie der königlich schwedische Gesandte mitgeteilt hat, ist die früher abgegebene Neutralitätserklärung der schwedischen Regierung fortwährend in Geltung. Von den Gesandten der nordischen Staaten ist im Auswärtigen Amt eine gleichlautende Erklärung abgegeben worden, in der die Ziele der in Christiania vom 19. bis 22. September stattfindenden Konferenz wie folgt umschrieben worden: Die Zusammenkunft ist als ein neuer Ausdruck für den Wunsch der nordischen Reiche anzusehen, für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen als neutrale Staaten gemeinschaftlich zu wirken, und zwar unter Aufrechterhaltung einer loyalen und unparteiischen Neutralität.

Die würdige Haltung Schwedens gegenüber der Herausforderung der Entente.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)
S. Stockholm, 17. Sept. (Eig. Drahtber. Jenz. Bln.) Die energische Antwort der schwedischen Regierung auf die dreifachen Noten der Ententemächte löste hier allgemeine Befriedigung aus. Presse und Publikum scheinen sich an die Lösung halten zu wollen, keinesfalls einen Schritt zurück. „Stockholms Dagbladet“ betont, solche Noten wurden bisher ausschließlich zu einer Expresspolitik gegen die Balkanstaaten angewandt, aber wir treiben keine Konjunkturpolitik wie die Balkanstaaten. Darum sind die Ententevorstellungen wesentlich dreister gegen uns. — Der oft offiziöse „Stockholms Tidningen“ wirft anlässlich der Minensperre die Frage auf, warum die Entente nicht länger gegen die dänische Minensperre protestierte. Daraus erhelle die vollkommene Berechtigung auch der schwedischen Minensperre. Die Noten-entwürfe zu der schwedischen U-Booteverord-

nung wären eine Überraschung, weil die englische Darstellung hinsichtlich der Behandlung der U-Boote in neutralen Gewässern wesentlich überholt wurde von der schwedischen Verordnung über Handels-U-Boote in den schwedischen Gewässern. Da Deutschland die Ostsee beherrsche, könne eine schwedische, noch strengere Verordnung gegen U-Boote logischerweise nur an der Entente selbst angewandt werden. Die Zeitung warnt zum Schluß, in der schwedischen Antwort einen ersten Schritt zum Verlassen der Neutralität zu sehen, sie wäre nur der Ausdruck des Wunsches, weiter in unparteiischer Neutralität zu verharren.

Die Neutralität Hollands von neuem bestätigt.

W. T.-B. Wien, 16. Sept. Die „Pol. Korrespondenz“ meldet: Der holländische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung dem k. k. Minister des Auswärtigen die Proklamation zur Kenntnis gebracht, durch die in Holland die Neutralität dieses Landes gegenüber dem Kriege verkündet wurde, der zwischen Rumänien einerseits und Österreich-Ungarn, Deutschland, der Türkei und Bulgarien andererseits entstanden ist.

Die deutschfeindlichen Sekereien der Welschen in der Schweiz.

Einem Leitartikel der „Basler Nacht“ vom 10. Sept. seien die nachfolgenden lapidaren Sätze entnommen: „Der Eindruck bleibt bestehen, daß die welschen Kreise nicht rasten und ruhen, bis sie die offizielle Schweiz mit Deutschland gründlich auseinandergelassen haben. Die einseitigen Protestnoten, die sie im Namen des Völkerrechts und der Humanität in Berlin einreichen wollen, sind der Weg dazu. Mit unvergleichlicher Langmut haben wir in der deutschen Schweiz zugehört, wie gewisse welsche Kreise mitten im Beltenbrand in unserem eigenen, bis dahin vom Unglück verschonten Haus leichtfertig mit dem Feuerzeug spielen. Sie mögen es aber heute wissen, daß diese Langmut nicht grenzenlos ist, und daß der bittere Groll, von dem der „Tempo“ in dem eingangs besprochenen Artikel sagt, daß er sich bei uns fannede, sich in erster Linie gegen diese Unverantwortlichen richtet.“ Diese Feststellung ist um so bemerkenswerter, als sie einem Blatt entstammt, das durchaus nicht als deutschfreundlich anzusehen ist.

Deutsches Reich.

Beus für Bewilligung des Reichshaushalts durch die Sozialdemokratie.

Am 21. September wird in Berlin die sozialdemokratische Reichskonferenz stattfinden. Die „Sozialistischen Monatshefte“ behandeln das Thema dieser Konferenz in ausgiebiger Weise. Auch der Reichstagsabgeordnete Heinrich Beus zeichnet die Aufgaben dieser Versammlung und malt zugleich ein Bild der sozialdemokratischen Zukunft, wie sie nach seiner Auffassung sein soll. Nach seinem Dafürhalten soll schon die Reichskonferenz in dieser Hinsicht entscheidende Richtlinien festlegen. Er erklärt: „Wir bejahen diesen Staat, nicht um ihn zu lassen, wie er ist, sondern um dadurch, daß wir für ihn die Verantwortung übernehmen, auch das Recht zu erwerben, ihn in unserem Sinn zu verbessern. Wollen wir innerlich konsequent verfahren, denn müssen wir den Schritt weiter, den Fortschritt vollziehen, daß wir diesen Staat, den wir im Krieg zu erhalten suchen, auch als unseren Staat ansehen. Die prinzipielle Ablehnung des Stats, d. h. der Mittel, mit denen der Staat erhalten wird, muß aufhören. Wie wir früher den Standpunkt aufgegeben haben, daß die Reichstagstribüne für uns nur eine bloße Agitationstribüne sei, wie wir gelernt haben, die Reichsgesetzgebung als den Ausdruck unseres gesetzgeberischen Willens zu betrachten, so haben wir nun auch diesem Reich uns mit ganzer, positiver Hingabe zu widmen. Insbesondere werden wir uns in Zukunft der Bewilligung des Gesetzes- und Flottenbudgets nicht mehr entziehen können. Wir bleiben die ernsthaften Vertreter jedweder Friedensbestrebungen, wir sind diejenigen Pazifisten, die darnach trachten, die Ursachen der Kriege aus der Welt zu schaffen. Aber wir sind auch die Realpolitiker, die für den Fall, daß es zur Notwendigkeit wird, für die Existenz unseres Volkes einzutreten, alles aufwenden, um diese Existenz zu schützen.“

Man wird abwarten müssen, ob der Abg. Beus diese Anschauungen mit Erfolg auf der Reichskonferenz der Sozialdemokratie vertreten wird.

* Reichstagsabgeordneter Giese †. W. T.-B. Oshah, 18. Sept. Der konservative Reichstagsabgeordnete des 11. sächsischen Wahlkreises Oshah-Grimma und Vorstand des Amtsgerichts Oshah. Geh. Justizrat Dr. Giese, ist am Herzschlag gestorben.

* Streiks und Aussperrungen im Kriege. Der deutsche Arbeitsmarkt im Kriege ist durchaus geregelt. Infolgedessen ist auch nirgends von einer Arbeitslosigkeit etwas zu spüren. Aber auch Streiks und Aussperrungen treten nur selten in die Erscheinung. Das „Reichs-Arbeitsblatt“ bringt jetzt die Streikzahlen für das zweite Vierteljahr des laufenden Jahres 1916. Danach wurden in diesem zweiten Vierteljahr 60 Streiks beendet und 58 Streiks begonnen. Bei den beendeten Streiks handelte es sich im ganzen um 171 Betriebe, 16 Betriebe wurden zu völligem Stillstand gebracht. In den betroffenen Betrieben waren insgesamt rund 150 000 Personen beschäftigt. Von den Streiks hatten 7 einen vollen Erfolg, 27 einen teilweisen und 26 keinen. Die meisten Streiks fanden im Baugewerbe statt, nämlich 18. Dann folgte das Berg- und Hüttenwesen mit 17 Streiks. 4 Streiks kamen auf die Maschinenindustrie, 3 auf die Metallverarbeitung, auf die Holzindustrie, auf das Bekleidungs- und das Verkehrsgewerbe. 2 Streiks waren in der chemischen Industrie, in der Nahrungsmittelindustrie und in der Reinigungsindustrie, ein Streik in der Kunst- und Handelsgärtnerei. Aussperrungen von seiten der Arbeitgeber fanden nicht statt.

* Notprüfungen im Bereich der Justizverwaltung. Durch eine vom Justizminister erlassene Rundverfügung ist nahegelegt worden, daß zur Notprüfung auch solche Kriegsteilnehmer zugelassen werden, die infolge von Verwundung oder Erkrankung aus dem Heer ausgeschieden sind. Die Notprüfung muß von ihnen binnen 4 Monaten seit dem Zeitpunkt, zu dem ihre Wiederbestellung so weit vorge-

schritten ist, daß sie sich der Prüfung unterziehen können, und wenn dieser Zeitpunkt vor dem 5. September d. J. liegt, bis zum 4. Januar n. J. abgelegt werden.

Heer und Flotte.

General Gaede †. W. T.-B. Freiburg (Breisgau), 16. Sept. General Gaede, Oberbefehlshaber im Elsaß, ist hier selbst verstorben. General Gaede mußte sich Ende vergangener Woche einer Operation unterziehen.

Personalien. Am 20. September d. J. trägt der in Berlin lebende General der Kavallerie v. Unger den Orden Pour le mérite 50 Jahre; er erhält dann nach dem Tode die Krone zu diesem hervorragenden Orden. — Generaloberst v. Kleff, Kommandant des Kaiserlichen Hauptquartiers und Generaladjutant des Kaisers, gehört am 21. September d. J. 55 Jahre der preussischen Armee an. Er trat beim Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment ein. Am 26. November d. J. taun Erzellen v. Kleff den 75. Geburtstag begehen. Er ist u. a. Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler.

Voller Misserfolg russischer Anstürme an der Dreiländerede.

Die Schlachten bei Zborow und bei Luck. Viele fruchtlose Vorstöße der Italiener auf der Karsthochfläche.

Schwere feindliche Verluste besonders in der Schlacht zwischen Lofvica und der Karst-Luppe.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 17. Sept. Amtlich verlautet vom 17. Sept., mittags:

Südlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Hatszeg (Höbing) vollführten Honved-Kompagnien und deutsche Abteilungen einen erfolgreichen Vorstoß. Sonst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich außergewöhnliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten. Die

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

wurde an der Dreiländerede südwestlich von Dorna Watra, zwischen dem Capul und der Czerna Hora, nordwestlich des Jablonica-Passes, nördlich von Stanislaw, an der Rajorowka und südöstlich von Brzezany, von meist weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstürme endeten, von einem unbedeutenden örtlichen Vorteil bei Lipnica Dolna abgesehen, überall für die Russen mit einem Misserfolg.

Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen Zborow und dem obersten Streich unter dem Befehl des Generals von Eben kämpfenden verbündeten Streikräfte der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli. Der Feind wurde dank des erfolgreichen Zusammenwirkens von Infanterie und Artillerie überall restlos abgewiesen. Einen Hauptschlag gedachten die Russen westlich von Luck gegen die Armee des Generalobersten von Terzjanski zu führen, gegen die sie auch wieder die neu aufgestellten Gardedivisionen in den Kampf warfen. In zahlreichen Wellen geschleudert, stürzten sich die russischen Massen zwischen Pustomly und Zaturch immer wieder auf den von General von der Marwitz befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen an einzelnen Punkten in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche setzten die Italiener ihren Angriff Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert.

Im nördlichsten Abschnitt erlähmte die Kraft des Gegners an vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen Lofvica und der Karst-Luppe, südöstlich des Doberdo-Sees. Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufhörlich frische Kräfte heranzuführte und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zugunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 96 besonders hervortat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Masseneinsatz auf engem Angriffsraum außerst hoch. So verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karstluppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der Vipava bis zum Krn hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im Flitscher Abschnitt griff der Feind nach starker Feuerbereitschaft von Krst, Ravelin und Kombon vergeblich an.

In den Fassaner Alpen wurden mehrere Versuche der Italiener, den Coltorondo zu erklimmen, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den R. und K. Truppen keine besonderen Besonderheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 16. auf den 17. die Bahnanlagen von Mestre mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unverfehrt eingetroffen. Flottenkommando.

Arbeitsmarkt

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen Vergütung sofort gesucht.
Lehrmädchen, Tannusstr. 34.
Lehrmädchen, Tannusstr. 34.

Handstickerin sucht

Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Gesucht zur Pflege

und Gesellschaft einer nervenkranken jungen Dame eine junge Frau oder Mäulein, katholisch, für sofort.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Junge Köchin

durchaus selbständig im Kochen, Einmachen usw., per 1. Okt. gesucht.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Köchin

die Hausarbeit mit übernimmt. P20
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Christliches braves jung. Mädchen, w. sehr kinderlieb ist, finden d. Stell. Gute Vergütung.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Ein zweites Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für 1. Oktober gesucht.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Lehrmädchen

auf halbe Tage gesucht.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Lehrmädchen

eingeführte Firma sucht 3. Besuch der Kolonial- u. Zigaretten-Geschäfte.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Lehrmädchen

Je einen tüchtigen
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Maschinenführer

für H. R. und Univerfelle
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Militärfreier

Schlosser
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

„Wenes“

Rheingauer Straße 7.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Zuverlässiger Heizer

sucht.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Gärtner

mit der Blumen- und Gemüsezeit
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Welt. Haushälterin

rel. Köchin, sucht auf gute Zeugn.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Geb. Dame

sucht für sol. Stell. als Haushälterin.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

2 junge Frauen

suchen Beschäft. auch zum Koffieren.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Suche f. meinen Sohn

15 J. alt, eine Stelle als Lehrling in
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Vermietungen

Meißnerstr. 25 2-Zim. 22. sof. preisw.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Wegzugshalber

schöne 3-Zim. Wohn. mit Zubeh. bei
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Im Tagblattshaus

großer Laden
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Emser Straße 20, 1.

schön möbl. Zimmer nebst Wohnzim.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Wietgefuche

ruhige, sonnige, bequeme Lage.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Billa

ruhige, sonnige, bequeme Lage.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Fremdenheime

Villa Imperator, Leberberg 10,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Haus Dambachtal

Neuberg 4 u. Dambachtal 23.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Ein Kassenbrant, 1 Kuch. Zeit mit Matrage, eisernes
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Hühner zur Zucht

zu verkaufen.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Köbe, Wild- und Geflügel-

Handlung.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Verloren - Gefunden

Portemonnaie mit Inhalt
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Ein Wolfshund

auf den Namen „Lux“ hörend, ab-
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Geschäftl. Empfehlungen

Detektiv
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Kanigefuche

Herren-Anzug, mittlgr., s. L. gef.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Fran Stammer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Telephon 3331

zählt allerhöchst. Preise f. getr. Herr.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Telefon 4878

zählt am besten wegen großem Ver-
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Komplette Einrichtungen

einzelne Zimmer u. Küchen, sowie
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Schlafzimmer-, GZimmer-

u. Küchen-Einrichtung aus Privat-
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Kannenberg f. Kleider, Küchenfär.

Perf. Kom. Betten, Federb., ganze
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Mur Blücherstr. 17 Neumann

zählt erstaunliche Pr. für Lumpen,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Immobilien

Immobilien - Kaufgefuche.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Unterricht

Hemmens Stenographie schnell,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Englisch und Französisch.

Zu einem Konversations-Kursus
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Verloren - Gefunden

Gründlichen Einzelunterricht
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Verloren - Gefunden

Portemonnaie mit Inhalt
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Ein Wolfshund

auf den Namen „Lux“ hörend, ab-
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Geschäftl. Empfehlungen

Detektiv
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Kanigefuche

Herren-Anzug, mittlgr., s. L. gef.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Fran Stammer

Neugasse 19, 2 St., kein Laden,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Telephon 3331

zählt allerhöchst. Preise f. getr. Herr.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Telefon 4878

zählt am besten wegen großem Ver-
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Komplette Einrichtungen

einzelne Zimmer u. Küchen, sowie
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Schlafzimmer-, GZimmer-

u. Küchen-Einrichtung aus Privat-
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Kannenberg f. Kleider, Küchenfär.

Perf. Kom. Betten, Federb., ganze
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Mur Blücherstr. 17 Neumann

zählt erstaunliche Pr. für Lumpen,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Immobilien

Immobilien - Kaufgefuche.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Unterricht

Hemmens Stenographie schnell,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Empfiche m. Basch u. Feinbüglerin
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Trudy Steffens,

Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Herztl. geprüfte Massenge

Amalie Kassel, Röderstraße 20, 1.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Käthe Engel,

ärztlich geprüfte Massenge, Weber-
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Johanna Brand

ärztlich geprüft, alle Massagen.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Massage. - Heilgymnastik.

Frieda Michel, ärztl. geprüft,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Thuro-Brandt - Wallagen

Marj Kamollsky, ärztl. geprüft,
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Hela Santen - Nagelpflege!

Röderstraße 26, 2., Nähe Tannusstr.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Eleg. Nagelpflege,

Massage!
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Berchiedenes

Geb. kinderlose junge Witwe vom
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Aufenthalt

bei Witw. im Haushalt, event. K.
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Suche für

meinen Freund
Orst. Gottschalk, Kirchgasse 25.

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblattshaus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Unser lieber Sohn und Bruder

Erik Strecker

Leutnant im Thür. Ulanen-Regt. No. 6

ist am 15. September auf dem Felde der
Ehre gefallen.

Familie Hugo Strecker.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und vielen
Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und
unserer lieben Mutter sagen innigsten Dank

Ludwig Heuser
und Kinder.

Rambach, den 19. Sept. 1916.

Buchhandlung Feller & Gecks Webergasse 29.

Zeitschriften-Leih-Mappen

Pünktliche Lieferung. Saubere Seite.

Habe mich als prakt. Arzt niedergelassen.

Sprechstunden von 1 1/2-3 1/2. Sonntags von 10-12.

Philippbergstr. 29. I

Minor, prakt. Arzt.

Zum bevorstehenden Herbst empfehle:

- Gasglühlampen von Ml. 22.- an
Gasglühpendel 18.-
Hängelichtpendel 7.50

Petroleum- und Spiritusglühlampen und einzelne Brenner. Die „Arenlampe“, das sparlaste Spiritusglühlicht...

Gefragt wird nach Rüdeshelm ein einf. Mädchen

gefesten Alters, das gut kochen kann und kinderlieb ist, als Stütze. Ausführliche Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen u. A. 664 an den Verlag des Tagblatts. 989

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 18., 19., 20., 21., 22., 25. u. 26. September 1916 findet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr im „Nabengrund“ Scharfjochen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich König-Weg, Idsteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Fildsucht zur Watter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichtweidhöhle.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben.

Vor dem Betreten des abgeperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des abgeperrten „Nabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schmutz der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Bekanntmachung.

betreffend Pferdeaushebung. Am 20. September 1916 findet im Stadtkreis Wiesbaden die Aushebung von Pferden statt.

Nur das rechtzeitige Erscheinen der Pferde ist die betr. Besitzer verantwortlich und werden diejenigen, welche ihre Pferde gar nicht, oder nicht pünktlich zur Stelle bringen, oder den Aushebungsort verlassen, bevor dieselben gemustert worden sind, auf Grund des § 27 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juli 1873 mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft werden.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1916. Der Polizeipräsident. A. B. Weis.

Bekanntmachung.

Tauben dürfen während der Saatzeit nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit ist vom Feldgericht vom 14. Sept. bis 30. November d. J. bestimmt worden.

Wiesbaden, 9. September 1916. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die öffentl. öffentliche Lastrampe in der Schwabacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. September bis einschl. 16. März von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr ununterbrochen in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 7. September 1916. Städtisches Altkassamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate - Oktober bis einschl. März - um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 13. Sept. 1916. Städtisches Altkassamt.

Bekanntmachung. Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Stadt Wiesbaden liegt nach Bestimmungen der §§ 36 und 37 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes v. 27. Januar 1877 eine Woche lang, und zwar vom 14. bis einschließl. 20. d. M. im Rathhause.

Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Stadt Wiesbaden liegt nach Bestimmungen der §§ 36 und 37 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes v. 27. Januar 1877 eine Woche lang, und zwar vom 14. bis einschließl. 20. d. M. im Rathhause.

Nichtamtliche Anzeigen

Prof. Dr. Tauton hält wieder an Werktagen um 11 Uhr Konsultationsstunde. 981

Gut schäumende Seife mit höchster Waschkraft Pfund 80 Pf. Philippbergstraße 33, Parterre links.

Fahrräder

für die Straße u. das Zimmer



zum Verkauf und Miete. Reichhaltiges Lager in neuen und gebrauchten Fahrrädern, letztere weit unter Preis.

P. A. Stoss Nachfolger. Teleph. 6527. - Taunusstr. 2.

Abbruch Erbenheim

Wiesbadener Straße, sind zu haben: Türen, Fenster, Dachziegel, Gips u. Brennholz. Gleichzeitig offeriere ich mein reichhaltiges Lager in Abbruchmaterialien aller Art.

Holzf. Tröster, Tiefbauunternehmer, Eitwiler Str. 17. - Tel. 3672.

Musikalien-Pianos-Gammoniums-Kauf u. Miete

A. L. ERNST. Nerostraße 1.

Winter-Hüte

zum Umarbeiten, Umpressen nach den neuesten Formen bitten uns freundlichst baldigst zukommen zu lassen, damit solche rechtzeitig geliefert u. sorgfältig ausgeführt werden können. 939

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telephon 6041.

Rochäpfel Pfund 15 Pf., 10 Pfund 1.40 Pf. Schlichterstraße 14, Part.

Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten beim Schloß-Kastellan.

Rathaus, Schloßplatz 6, Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.

Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater, Luisenstraße 42.

Pollzei-Reviere: 1. Weiststraße 7; 2. Albrechtstraße 18; 3. Hellmündstraße 14, Hinterhaus; 4. Michelsberg 28; 5. Platter Straße 16.

Justizgebäude, Gerichtsstraße.

Tages-Beranstaltungen

Königliche Schauspiele. Montag, den 18. September. 100. Vorstellung.

Onkel Bernhard.

Lustspiel in 3 Akten von Arnim Friedmann und Hans Kottow.

Bernhard Würzburger. Hr. Ehrens Fritz, Dr. jur. | seine Hr. Steinbed Paul | Eöhne. Herr Teller Wally von Fernwall, seine Tochter. Frau Gebühr Otto von Fernwall, ihr Mann. Herr Hermann Gertha, deren Töchterchen. Fr. Karl Sidby, Fröhens Frau. Fr. Reimers Adolf Rosenbergl, Prokurist. Herr Adriano Betty, seine Frau. Frau Luise Malchen | deren. Fr. von Hansen Selma | Tochter. Fr. Berner Der alte Elinger, Betty's Vater. Herr Robert Eward Landshutter, Reisender. Herr Jacoby Berthold Goldfaden, Strassf. Herr Vogel Franz Kirchmeyer, Geschäftsbienner. Herr Lehmann Kathi, Dienstmädchen bei Rosenbergl. Fr. Koller Charles, Diener bei Fernwall. Herr Spieß Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Fischbait-Theater.

Montag, den 18. September. Tugend- und Fünzigertarten gütig.

Wo die Schwalben nisten...

Vollständ. in 4 Bildern u. einem Vorspiel von Leo Kattner u. Hans Lorenz.

Personen: Fritz v. Lassen-Hohenburg Feod. Brühl Hofmarschall v. Bernsdorf. Otto Rogi Johannes Wendel. Heinrich Ramm Ja. Käthe Hausa Walter. Gustav Schend Ernst Holbein. Albert Hhle Fritz, sein Sohn. Erich Möller Trilli Sanders. Martha Schroeder a. G. Knopf. Oskar Bugge Trine, Wirtshafterin bei Ja und Walter. Minna Agte Schmidt, Hausbesitzer. Alwin Unger Lalai. Fritz Herborn

Personen des Vorspiels: Herbert Rotenberg, Inhaber eines Bankhauses. Albert Hhle Amalie, seine Frau. Magda Lühssen Joh. Wendel, Dirigent einer Kaffeehandkapelle. Heinz Ramm Die vierjährige Ja. Emmy Reinhold Der dreijährige Walter. Erika Reinhold Knopf, Friseur. Oskar Bugge Nach dem Vorspiel und nach dem 3. Bilde größere Pausen. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, den 21. September, abends 8 Uhr, im Saale der Kasinogesellschaft, Friedrichstrasse:

Experimental-Vortrag

des Opersängers E. H. Raven, Stimmforscher, (wissenschaftl. Studien Kgl. Universität Frankfurt) über:

Stimmkultur und Stimmhygiene.

Karten im Vorverkauf zu 2, 1, 0,50 Mk. zu haben in der Musikalienhandlung Wolff, Wilhelmstrasse.

Einmach-Pulver

Benzoesaures Natron hält ohne Zuder eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar. Riedel: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 965

Kurhaus-Voranstaltungen

am Montag, den 18. September.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des Städtischen Kurorchesters, in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Choral: „Zion klagt mit Angst und Schmerzen“.

2. Ouvertüre zur Oper „Der Kadi“ von A. Thomas.

3. Albumblatt von R. Wagner.

4. Militär-Walzer von Waldteufel.

5. Straußiana, Potpourri v. Staßny.

6. Graf Waldersee - Marsch von W. Münch.

Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester. Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr

1. Die Wacht am Meer, Marsch von H. Manfred.

2. Ouvertüre zu „Die Großherzogin von Gerolstein“ von Offenbach.

3. Bolero aus der Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.

4. Die Lautenschlägerin, Gavotte von C. Komzak.

5. Seelenschmerz, Lied von H. Buchholz. (Trompete-Solo: Ew. Dietzel).

6. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ von A. Boieldieu.

7. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.

8. Schumi - Maritza - Marsch von Marecek.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Belagerung von Corinth“ von G. Rossini.

2. Schwur und Schwerterweihe aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

3. Perlen aus Lanners Walzern von E. Kremser.

4. Carmen-Suite Nr. 2 von Bizet.

5. Träumerei von R. Schumann.

6. I. ungarische Rhapsodie von F. Liszt.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137. Sonntags u. größtes Lichtspielhaus. Som 16. bis 19. September.

Aks Nielsen-Film

1916/17. Das

Siebes-A.B.C.

Lustspiel in 3 Akten. Aks Nielsen zeigt sich hier in der Rolle eines temperamentvollen Waffisches. In ihrer „Hölenrolle“ leistet sie vorzügliches. Das junge Mädchen nimmt den Auserwählten ihres Herzens in punkto Leben und Liebe in die Schule. Sie redt sich in Männerkleidung und entführt den Herzoglichen in die nahe Hauptstadt, wo sie ihm die Stätten, an denen man sich amüsiert, zeigt. Bis er erwacht und nun auch endlich jenes Vergnügen am Leben findet, das sie von ihrem zukünftigen Mann verlangt.

Das unheilvolle Vermächtnis.

Seltene Erlebnisse in 3 Akten. In der Stadt und auf dem Land. (Urkommische Humoreske).

Neueste Kriegsbilder.

(Wochentags erste Woche.)



Kinephon-Theater

Taunusstr. 1. Sonder-Programm für die

Renn-Tage!

Großes, sensationelles Zirkusdrama in 4 Akten.

Der geheimnisvolle Graf.

Spannende Handlung! Verblüffende Zirkus-Szenen! Meisterhaftes Spiel!

Der Lumpenbaron.

Ursüßel Maskenball-Erlebnisse. Reichhaltiges Beiprogramm.

Bergnügungs-Balast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810. Heute und folgende Tage:

Die Sensation von Wiesbaden: milos Weltkrieg.

Das phänomenalste auf dem Gebiet der Plastik. 15 Mitwirkende 15. Außerdem das gr. Schlagerprogramm 12 Nummern 12. U. A.:

Petra Boas.

Die berühmte Tanzkünstlerin vom Wintergarten, Berlin.

Geschw. Ballot.

Die großartigen Equilibristen.

Busch-Marinko.

Brillanter Russk. Gesang- und Imitations-Akt.

Eugen Roth.

Der beliebte bayerische Komiker.

Childa.

Reißer der Finglung.

C. & W. Siebrich.

Ausges. Tanz-Parodisten.

Carmen Violetta.

(Vortragskünstlerin ufm. ufm. Trotz Niesenspe. en keine Preisverhöhung. Anf. woch. 8 1/2 Uhr. (Vorher 8 Uhr.) Sonntags 2 Vorf.: 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.